

Konzeption zur

Qualifizierung „Zirkus Jugendtrainer/in“

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht / Einleitung	3
2. Ziele	3
3. Leitlinien	3
3.1. Erfahrungsorientiertes Lernen	3
3.2. Grundverständnis der Zirkuspädagogik	3
3.3. Handlungsrepertoire	3
3.4. Praxistransfer	4
3.5. Reflexionskompetenz	4
4. Voraussetzungen	4
5. Rahmenbedingungen	4
5.1. Zeitlicher Aufwand	4
5.2. Begleitung vor Ort	4
5.3. Unterschiedliche Dozenten („Handschriften“)	4
5.4. Fortbildungseinrichtungen	4
6. Die Bausteine	5
6.1. Baustein 5 - Zirkustechnik, Vertiefung und Sicherheit	5
6.1.1. Zirkustechnik Vertiefung	5
6.1.2. Kreative Erarbeitung neuer Figuren, Abfolgen und Elemente	6
6.1.3. Sicherheit beim Training	6
6.1.4. Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtseinheit	6
6.2. Baustein 6 – Darstellendes Spiel	6
6.3. Baustein 7 - Choreografie	7
6.4. Baustein 8 – Management, Organisation, Bühnentechnik	9
6.5. Baustein 9 – Begleitete Praxiserfahrung	10

6.5.1. Mitarbeit in zirkuspädagogischen Praxisfeldern	10
6.5.2. Gestaltung eines Inszenierungsprozesses und/ oder einer zirzensischen Darbietung	10
6.5.3. Lehrproben der Qualifizierungsteilnehmer/Innen	11
6.5.4. Fachaustausch der Praxisbegleiter/Innen aus den Heimatzirkussen und Zirkusprojekten	11
6.5.5. Praxisnachweis / Kompetenznachweis Kultur (optional)	11
7. Zertifizierung	12
7.1. Zertifizierung der einzelnen Bausteine vor Ort:.....	12
7.2. Zertifizierung des Zirkus Jugendtrainers durch die LAG`s oder ersatzweise durch die BAG Zirkuspädagogik	12
7.3. Kompetenznachweis Kultur.....	12
8. Anforderungen an Dozenten	12
9. Anforderungen an den Anbieter.....	12
10. Beschlussfassung	13

1. Übersicht / Einleitung

Die Qualifizierung **Zirkus Jugendtrainer/in** richtet sich an Jugendliche, die ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendzirkusarbeit tätig sind und einen Abschluss als **Zirkus Jugendübungsleiter/in** haben.

Sie setzt sich aus 5 Bausteinen zusammen, die sich in einem Zeitraum von mindestens 8 Monaten über 115 Zeit-Stunden bzw. 153 UST (a 45min) erstrecken.

Die Qualifizierung zum/zur **Zirkus Jugendtrainer/in** kann den Erwerb des Kompetenznachweises Kultur mit einschließen. Mit Erreichen des 18. Lebensjahres entspricht die Qualifizierung dem Abschluss **Zirkustrainer/in- Grundlagen** des Strukturplans zirkuspädagogischer Bildungsgänge der BAG Zirkuspädagogik.

2. Ziele

Die Qualifizierung hat das Ziel, Jugendliche zu befähigen, selbstständig Gruppen in einem zirkuspädagogischen Angebot zu leiten. Sie erlernen die vertiefende Didaktik und Methodik unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielgruppe von mindestens einer der vier Basisdisziplinen der Zirkuspädagogik (Akrobatik, Luftakrobatik, Jonglage und Balancetechniken).

Des Weiteren werden sie befähigt - unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielgruppe - kleine Auftritte selbstständig zu organisieren sowie Nummern und kurze Szenen zu inszenieren, umzusetzen und zu reflektieren.

3. Leitlinien

Die folgenden Leitlinien sollen als grundsätzliche Orientierung dienen und die Planung und Durchführung der Qualifizierung begleiten.

3.1. Erfahrungsorientiertes Lernen

Die Vermittlung von Inhalten und Fähigkeiten wird zu einem großen Teil mit erlebnis- und erfahrungsorientierten Methoden erreicht.

3.2. Grundverständnis der Zirkuspädagogik

Die pädagogischen Möglichkeiten und Vorzüge des Mediums Zirkus sowie die Anwendung als multifunktionale Methode werden herausgestellt. Hierbei ist die gemeinsame Auseinandersetzung und Entwicklung eines Verständnisses für das zirkuspädagogische Leitbild der BAG Zirkuspädagogik eine wichtige Querschnittsaufgabe und gibt dem/der **Zirkus Jugendtrainer/in** eine besondere Qualität.

Hierbei hat sich die BAG auf folgende Definition festgelegt:

„Zirkuspädagogik ist die Vermittlung zirkusischer Techniken, die auf das Erleben individueller Förderung baut und eine Ausprägung künstlerischer Fähigkeiten anstrebt. Im Zentrum zirkuspädagogischer Aktivität steht der Mensch in der Gruppe mit seinen Ressourcen und Potentialen.“(aus: Leitbild für Zirkuspädagogik, BAG Zirkuspädagogik 2001).

3.3. Handlungsrepertoire

Die Teilnehmenden lernen vertiefende Inhalte, Methoden und didaktische Zugänge von mindestens einer Zirkusdisziplin. Sie erlangen vielfältige Handlungsmöglichkeiten für flexibles Agieren und Reagieren, das selbständige Organisieren kleiner Auftritte sowie das Inszenieren, Umsetzen und Reflektieren von Nummern und kurzen Szenen.

3.4. Praxistransfer

Der Transfer von erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten in die zirkuspädagogische Praxis hat in der Qualifizierung einen zentralen Stellenwert.

3.5. Reflexionskompetenz

Die Offenlegung und Reflexion der eigenen Handlungskompetenzen und somit deren mögliche Erweiterung und Qualitätssteigerung, sowie die Reflexionsarbeit mit und über eine Gruppe wird gemeinsam erprobt und ist in einem begleitenden Prozess stetig anzuwenden und umzusetzen.

4. Voraussetzungen

Um die Qualifizierung beginnen zu können, müssen die Jugendlichen mindestens 16 Jahre alt sein. Sie müssen den Abschluss **Zirkus Jugendübungsleiter/in** nachweisen können oder die Qualifizierung „Zirkus Jugendübungsleiter/in“ bereits begonnen haben (Teilnahmenachweise über die Bausteine 1-3 müssen vorliegen). Sie müssen bereits Praxiserfahrung in der Leitung von Gruppen als **Zirkus Jugendübungsleiter/in** eines Zirkusprojektes mitbringen und nachweisen können.

In der Vertiefungsdisziplin müssen grundlegende technische Kenntnisse vorhanden sein. Zudem muss die fortgeschrittene Auseinandersetzung mit der zu vertiefenden Disziplin bereits begonnen haben.

5. Rahmenbedingungen

5.1. Zeitlicher Aufwand

Die Qualifizierung ist prozessorientiert und erstreckt sich über mindestens 8 Monate.

5.2. Begleitung vor Ort

Der Qualifizierungsprozess muss in der Praxis durch eine/n Zirkuspädagogen/in oder durch eine Person mit langjähriger pädagogischer und artistischer oder zirkuspädagogischer Erfahrung (betrifft die Übergangsphase bis zur Etablierung des Berufsbildes Zirkuspädagoge) als Praxisanleiter/in begleitet werden.

5.3. Unterschiedliche Dozenten („Handschriften“)

Während der gesamten Qualifizierung müssen die Jugendlichen von mindestens drei unterschiedlichen Dozenten unterrichtet werden.

5.4. Fortbildungseinrichtungen

Die Fortbildungseinrichtungen zur Qualifizierung des/der **Zirkus-Jugendtrainers/-in** müssen sich als solche von der BAG Zirkuspädagogik anerkennen lassen (sobald die BAG die Zertifizierungsrichtlinien beschlossen hat).

6. Die Bausteine

6.1. Baustein 5 - Zirkustechnik, Vertiefung und Sicherheit

Ziel des Bausteins 5 ist es, vertiefende Techniken, die Didaktik und Methodik unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielgruppe von mindestens einer der vier Basisdisziplinen der Zirkuspädagogik (Akrobatik, Luftakrobatik, Jonglage und Balancetechniken) zu vermitteln. Hierbei wird neben der Technikvermittlung und den Sicherheitsaspekten ein Schwerpunkt auf den kreativen Gestaltungsprozess (Bewegung, Körpereinsatz, Choreographie und Inszenierung) der Zirkustechnik gelegt. Die Rahmencurricula aller vier Basisdisziplinen liegen der Konzeption als Anhang bei.

Die Inhalte setzen sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- Zirkustechnik Vertiefung
- Kreative Erarbeitung neuer Figuren, Abfolgen und Elemente
- Sicherheit beim Training
- Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtseinheit

Dieser Baustein umfasst 30 Stunden und kann innerhalb einer Kompaktwoche oder an zwei Wochenenden durchgeführt werden. Dies liegt im Ermessen des Anbieters der Qualifizierung. Der Baustein wird mit einem Nachweis über die Teilnahme und die behandelten Inhalte abgeschlossen.

6.1.1. Zirkustechnik Vertiefung

- Erarbeitung Vertiefender Elemente und Figuren
- Erwerb erweiterter Vermittlungskompetenzen, differenziert nach Zielgruppen

Jonglage

Aufbauend auf die Grundkenntnisse der Teilnehmer/innen wird die Methodik und Didaktik fortgeschrittener Elemente (Objektmanipulation, Ebenen, Passing und Take-outs) folgender Geräte vermittelt:

- Bälle/Keulen (komplexe Wurfmuster, Sideswaps, 4 und mehr Objekte,...)
- Diabolo (komplexe Knoten und Würfe, horizontales Spiel, Arbeit mit 2 Diabolos,...) Flowerstick/Devilstick (komplexe Figuren und Würfe, Arbeit mit 2 Flowersticks,...)

Balance

Aufbauend auf die Grundkenntnisse der Teilnehmer/innen wird die Methodik und Didaktik fortgeschrittener Elemente (Sprungtechnik, Rhythmusarbeit, Partnerarbeit und Ebenen) an folgenden Geräten vermittelt:

- Straffseil (Drehungen, Sprünge, statische Figuren, Arbeit mit Material)
- Rola-Bola (Drehungen, Sprünge, Aufbauten, Arbeit mit Material)
- Kugel (Aufgänge, akrobatische Elemente mit Kugel, Arbeit mit Material),
- Einrad (Formationsfahren, Solokunststücke, akrobatische Elemente)
- auf Wunsch: Schlappseil, Balanceleitern

Akrobatik

Aufbauend auf die Grundkenntnisse der Teilnehmer/innen wird die Methodik und Didaktik fortgeschrittener Elemente der Akrobatik, Partnerakrobatik und Wurfakrobatik vermittelt. Einen Schwerpunkt können Wege und Hinführungen zum Handstand, die Arbeit mit der Longe, vertiefende

dynamische Basiselemente wie Flick-Flack, Handstützüberschlag und Saltos vorwärts und rückwärts bilden, sowie daraus resultierende dynamische Partnerelemente und Elemente der Tanzakrobatik.

Luftakrobatik

Aufbauend auf die Grundkenntnisse der Teilnehmer/innen wird die Methodik und Didaktik fortgeschrittener Elemente (z.B. Abfaller, Partnerarbeit, komplexe Knoten,...) an folgenden Geräten vermittelt: Trapez, Luftring, Vertikaltuch/ Vertikalseil.

6.1.2. Kreative Erarbeitung neuer Figuren, Abfolgen und Elemente

Grundsätzlich sollte durch eine sichere Beherrschung der Grundlagen eine Basis zu Erarbeitung neuer Figuren geschaffen werden. Dies schafft die Möglichkeit, die Grundlagen/Elemente in neuen Kontext zu setzen, wodurch neue Abfolgen oder gar Figuren geschaffen werden können. Dieser Prozess sollte durch gezielte Aufgaben und andere Anregung zum Experimentieren in einem sicheren Rahmen unterstützt werden. Die Teilnehmer/innen sollen die Kompetenz erwerben, kreative Technikarbeit unter Beachtung der Sicherheit selbständig auch auf fortgeschrittenem Niveau anzuleiten.

6.1.3. Sicherheit beim Training

Grundlagen der Materialsicherheit in der jeweiligen Spezialisierung von Übungsmaterialien und Sicherungen:

- Aufbauen
- Absichern
- Kontrollieren

- Erarbeitung von Sicherheitsrichtlinien innerhalb der jeweiligen Spezialisierung (an Hand der allgemeinen Richtlinien der BAG Zirkuspädagogik)
- Vertiefende Hilfestellungen und Hilfefriffe innerhalb der jeweiligen Spezialisierung

6.1.4. Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtseinheit

- Schriftliche Planung einer Unterrichtseinheit in der jeweiligen Spezialisierung unter Berücksichtigung einer
 - o bestimmten Zielgruppe
 - o spezifischer Rahmenbedingungen
 - o einer multiperspektivischen Zielformulierung
 - o mit begründeter Methodenwahl
- exemplarische Durchführung der vorbereiteten Unterrichtseinheit in der jeweiligen Spezialisierung und Reflexion

6.2. Baustein 6 – Darstellendes Spiel

Ziel des Bausteins 6 ist es, die Grundlagen des darstellenden Spiels zu vermitteln.

Die Inhalte können sich aus folgenden Bereichen zusammensetzen:

- Grundlagen der Spielpädagogik
- Darstellung

- Charakterarbeit
- Kostümierung und Maske

Dieser Baustein umfasst 15 Stunden und kann innerhalb einer Kompaktwoche in Kombination mit den Bausteinen 7 und 8 oder an einem Wochenende durchgeführt werden. Dies liegt im Ermessen des Anbieters der Qualifizierung. Der Baustein wird mit einem Nachweis über die Teilnahme und die behandelten Inhalte abgeschlossen.

Grundlagen der Spielpädagogik

- Spielsystematik und Spielarten
- Spielidee / Philosophie / Botschaft
- Rolle des Spielleiters
- Umgang mit Spielregeln und deren Gestaltung
- Entwicklung eines Spielerasters
- Komplexe Spiele erarbeiten
- Entwicklung von Zirkusspielen, welche als Zutaten zur Zirkustechnik hinführen

Darstellung und Bewegung

- Einführende Theaterspiele
- Bewegung als grundlegendes Element der Darstellung verstehen lernen
- Mimik, Gestik, Ausdruck für Gefühlsäußerungen einführen
- Erarbeitung eines Körpertheaters (Figuration Mimée)
- Über darstellende Bilder Geschichten erzählen lassen

Charakterarbeit

- Im Zweierteam als Choreograph und Artist arbeiten – Abgrenzung von Choreograph und Artist verstehen lernen
- Eigenen Charakter entdecken (woran habe ich Freude)
- Charakter über Maximieren und Minimieren verfestigen
- Ticks entstehen lassen
- Lernen einen „Zustand“ deutlich zu machen und mit diesem „Zustand“ bewusst zu arbeiten
- Auseinandersetzen/ Entdecken des eigenen Fiaskos (Scheitern) – Freude entwickeln mit dem eigenen und fremden Fiasko zu spielen
- Mit seinem Charakter Alltagssituationen leben
- Freude am Lachen und am befreitem Spiel leben/ entdecken
- Auf seelische, körperliche und geistige Grenzen achten
- Bewusstsein für Möglichkeiten und Grenzen des Transfers auf die jeweiligen Zielgruppen schaffen

Kostümierung und Maske

- Kostümgestaltung
- Mit Accessoires arbeiten
- Kostüme als Mittel der Abgrenzung zwischen Bühnencharakter und eigener Persönlichkeit einsetzen
- Maskenbildnerische Grundlagen: Schminktechniken/Haarstyling

6.3. Baustein 7 - Choreografie

Ziel des Bausteins 7 ist es, ein vielfältiges Handlungsrepertoire an choreografischen Arbeitsansätzen zu vermitteln. Hierbei wird in der Erarbeitung der Bausteininhalte auf die zirkensischen Vertiefungsdisziplinen der Teilnehmenden zurückgegriffen.

Die Inhalte müssen sich aus mindestens drei der folgenden Schwerpunkte zusammensetzen:

- Improvisation
- Theater und Spiel
- Bewegung und Tanz
- Rhythmusarbeit/ Musiksynchronisation
- Objekte / Zirkustechniken
- Choreographie und Bewegung
- Präsentation und Bühnenpräsenz
- Stückentwicklung

Der Baustein umfasst 15 Stunden und kann innerhalb einer Kompaktwoche in Kombination mit den Bausteinen 6 und 8 oder an einem Wochenende durchgeführt werden. Dies liegt im Ermessen des Anbieters der Qualifizierung. Der Baustein wird mit einem Nachweis über die Teilnahme und die behandelten Inhalte abgeschlossen.

Improvisation

- Individuelle Improvisationsaufgaben
- Improvisationsaufgaben in der Kleingruppe
- Improvisationsaufgaben in der Großgruppe
- Improvisationsaufgaben als Querschnittsaufgabe

Theater und Spiel

- Einführung in die Theaterarbeit
- Arbeit mit Energien und Emotionen
- Einführung in das Körpertheater (Figuration Mimée)
- Möglichkeiten von Theaterspielen
- Improvisationsaufgaben mit Artistik und Theater

Bewegung und Tanz

- Tanz als Bewegungskunst und Bewegungsform
- Ästhetische Ausdrucksformen
- Einführung in Tanzstile (Freestyle, Hip Hop, Jazz, Klassischer Tanz, Metapher Tanz)
- Improvisationsaufgaben mit Artistik und Tanz

Rhythmusarbeit/ Musiksynchronisation

- Spielerische Erarbeitung verschiedener Grundrhythmen (4/4, 3/4, 6/8,...)
- Erarbeitung eines Rhythmuskonzertes
- Einführung in Bodypercussion
- Ensemble- Übungen: Rhythmus, Tempi-Wechsel und Dynamik-Wechsel
- Wahrnehmungsübungen
- Bewegungsarbeit auf Musik: Synchronisation und Akzentuierung
- Improvisationsaufgaben mit Artistik und Rhythmus

Objekte / Zirkustechniken

- Einführung in die Körper- und Objektarbeit
- Zirkusgeräte sind mehr – vielfältiger Einsatz
- Darstellung über Artistik
- Improvisationsaufgaben mit Artistik und Objekten

Choreographie und Bewegung

- Isolationsübungen
- Ensemble-Übungen
- Aufgaben zur Choreografie-Entwicklung mit Fokus auf:

- starke aussagekräftige Bilder entwickeln
- Körperformen und Zuständen (Spannungen, Richtungen, Eigenschaften,..)
- Rollenfindung: Artist – Choreograph/ Regisseur:
Schulung des der Blicks von außen

Präsentation und Bühnenpräsenz

- Übungen zur Bühnenpräsenz und Bewegungstypen
- Wahrnehmung von Raum- und Ebenen
- Räume möchten bespielt werden – Möglichkeiten sehen

Stückentwicklung

- Dramaturgische Grundlagen (Spannungsbögen, Inszenierungsformen,...)
- Szenenerarbeitung / Nummernentwicklung
- Inszenierungsaufgaben mit Fokus auf: Form, Inhalt
- Handwerkszeug zur Choreographie erarbeiten

6.4. Baustein 8 – Management, Organisation, Bühnentechnik

Ziel des Bausteins 8 ist es, die Grundlagen, um Aufführungsprojekte vollständig planen, umsetzen und reflektieren zu können, zu vermitteln.

Die Inhalte müssen sich aus dem Schwerpunkt Projektorganisation und mindestens einem weiteren der folgenden Schwerpunkte zusammensetzen:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Aufführungsorganisation
- Bühnentechnik und Bühnendesign

Dieser Baustein umfasst 15 Stunden und kann innerhalb einer Kompaktwoche in Kombination mit den Bausteinen 6 und 7 oder an einem Wochenende durchgeführt werden. Dies liegt im Ermessen des Anbieters der Qualifizierung. Der Baustein wird mit einem Nachweis über die Teilnahme und die behandelten Inhalte abgeschlossen.

Beschreibung der Inhalte:

Projektorganisation - Grundlagen der Planung und Strukturierung von Projekten

- Zielformulierung
- Personal- und Sachressourcen
- Zeitliche Planung
- Rahmenbedingungen
- Finanzierung
- Rechtliche Grundlagen zur Veranstaltungsdurchführung
- Evaluierung

Öffentlichkeitsarbeit

- Erarbeitung eines Konzepts
- Erstellung von Flyern, Plakaten und Werbematerialien
- Erstellung von Presstexten
- Einbindung in Soziale Medien

Aufführungsorganisation

- Erarbeitung von Regie- und Ablaufplänen

- Teamkoordination und Aufgabenverteilung
- Rahmengestaltung
- Raumgestaltung
- Catering
- Licht-/ Tonkonzept

Bühnentechnik und Bühnendesign

- Einführung in Grundlagen der Lichttechnik:
 - o DMX-Steuerung
 - o Einführung in die Arbeit mit einem Lichtmischpult
- Einführung in Grundlagen der Musiktechnik
 - o Funktion einer PA-Anlage
 - o Einführung in die Arbeit mit einem Musikmischpult
- Erarbeitung eines Bühnenbildkonzepts und Bühnenbildgestaltung

6.5. Baustein 9 – Begleitete Praxiserfahrung

6.5.1. Mitarbeit in zirkuspädagogischen Praxisfeldern

Dieser Baustein widmet sich der Praxis der Qualifizierungsteilnehmer/innen.

Die Jugendlichen sind ehrenamtlich als Zirkusjugendübungsleiter/innen in kontinuierlich angebotenen Zirkusgruppen (Empfehlung) oder in zeitlich begrenzten Zirkusprojekten unterschiedlicher Art tätig. Verteilt auf mindestens acht Monate sollen über 40 Stunden Erfahrungen in der zirkuspädagogischen Praxis gesammelt werden.

Der Baustein wird mit einer persönlichen **Einschätzung** von ca. einer A4-Seite durch die begleitende Praxisanleiterin oder den begleitenden Praxisanleiter abgeschlossen. Diese Einschätzung sollte Fragen des zirkustechnischen Vermögens, der methodischen Kompetenz, der pädagogischen Ansprache im Training und des Sozialverhaltens in der jeweiligen Praxiseinrichtung berücksichtigen. Die Einschätzung gilt als Nachweis für Baustein 9.

Der Qualifizierungsprozess in der Praxis muss durch eine/n Zirkuspädagogen/in oder durch eine Person mit langjähriger pädagogischer und artistischer oder zirkuspädagogischer Erfahrung (betrifft die Übergangsphase bis zur Etablierung des Berufsbildes **Zirkuspädagoge/-in**) begleitet werden. Die ehrenamtliche Mitarbeit der Jugendlichen im Kinder- und Jugendzirkus / Zirkusprojekt geschieht unter kontinuierlicher Anleitung von kompetenten Fachkräften. Die Jugendlichen haben den Status eines Lernenden. In Gruppen- oder Einzelgesprächen wird der Transfer von Qualifizierungsinhalten in die Praxis besprochen. Auftauchende Fragen und Probleme in der praktischen Umsetzung von fachlichen, ästhetischen oder organisatorischen Qualifizierungsinhalten (Bausteine 5 - 8) können so konkret geklärt und reflektiert werden. Durch die unterstützende sowie korrigierende Anleitung der Qualifizierungsteilnehmer/innen durch die Praxisanleitung soll ein sicheres, reflektiertes, eigenverantwortliches Arbeiten als **Zirkus Jugendtrainer/in** angebahnt werden.

6.5.2. Gestaltung eines Inszenierungsprozesses und/ oder einer zirzensischen Darbietung

Die Jugendlichen werden während der Qualifizierung zum **Zirkus Jugendtrainer** durch ihre Praxisanleitung darin begleitet, eine zirzensische Darbietung organisatorisch und inhaltlich vorzubereiten, umzusetzen und zu reflektieren. Die Aufgaben, die der Jugendliche hierbei übernimmt, richten sich nach dem jeweiligen Arbeitsfeld und den Vorkenntnissen die in den Qualifizierungsbausteinen 5 bis 8 erworben wurden. Ziel ist

es, einen Inszenierungsprozess bzw. den Kontext von zirkensischen Darbietungen in der Organisation und Planung zu gestalten und für einzelne Bereiche die alleinige Verantwortung zu übernehmen. Zu diesem Zweck sind vorbereitende und reflektierende Gespräche der Jugendlichen mit der Praxisanleitung notwendig.

6.5.3. Lehrproben der Qualifizierungsteilnehmer/Innen

In den 8 Monaten praktischer Mitarbeit im Kinder- und Jugendzirkus / Zirkusprojekt sollen zwei Lehrproben durch die Praxisanleitung oder eine/n externen Zirkuspädagogen/in durchgeführt werden. Diese Lehrproben dienen dazu, dem/der Jugendlichen eine reflektierte Rückmeldung seiner Tätigkeit als **Zirkus Jugendtrainer/-in** zu geben. Im Fokus der Lehrproben stehen folgende Fragen:

- Ist der Jugendliche in der Lage innerhalb seiner Spezialisierung die Inhalte des Bausteins 5 in die Praxis zu übertragen und einen selbstständigen Unterricht zu gestalten?
- Ist der Jugendliche in der Lage Teilbereiche der Organisation und Inszenierung von zirkensischen Darbietungen auf Grundlage der Inhalte der Bausteine 6-8 eigenverantwortlich zu durchzuführen?

6.5.4. Fachaustausch der Praxisbegleiter/Innen aus den Heimatzirkussen und Zirkusprojekten

Ein Austausch der Praxisanleiter innerhalb einer Qualifizierung (regional) ist anzustreben. Hier können LAG's als Struktur genutzt werden, um die einzelnen Kinder- und Jugendzirkusse und Zirkusprojekte miteinander zu vernetzen und Treffen der Praxisbegleiter zu organisieren. Der Austausch sollte die Praxisanleiter in ihrer Arbeit stärken und Anregungen für den Qualifizierungsprozess der Jugendlichen bringen. Fragen wie: Was hat sich in der Praxis bewährt, wo gibt es Probleme, wie wurden sie gelöst, was brauchen die Jugendlichen für ihre Qualifizierung und verantwortliche Mitarbeit, wie konnte die Qualifizierung der Jugendlichen (Bausteine 5-8) in die Praxis gebracht werden? können dazu beitragen, eigene Erfahrungen zu reflektieren und voneinander im Praxisfeld zu lernen.

6.5.5. Praxisnachweis / Kompetenznachweis Kultur (optional)

Der Praxisnachweis bestätigt, dass der/die Jugendliche mindestens 40 Stunden in der zirkuspädagogischen Arbeit als ehrenamtliche/r Zirkus Jugendübungsleiter/in Erfahrungen gesammelt hat. Die Schwerpunkte seiner/ihrer Tätigkeit und die Stärken sowie personalen und sozialen Kompetenzen der Jugendlichen sollten kurz beschrieben werden.

Hierzu eignet sich auch der Kompetenznachweis Kultur - BKJ (optional), der im dialogischen Verfahren mit dem Jugendlichen erarbeitet wird (Empfehlung).

Der Kompetenznachweis Kultur (optional) ist ein Bildungspass. Er wird an Jugendliche vergeben, die aktiv an künstlerischen und kulturpädagogischen Angeboten teilnehmen. Er ist ein Nachweis darüber, welche individuellen personalen, sozialen, methodischen und künstlerischen Kompetenzen sie dabei gezeigt und weiterentwickelt haben. Weitere Informationen findet man unter: www.kompetenznachweiskultur.de

7. Zertifizierung

7.1. Zertifizierung der einzelnen Bausteine vor Ort:

Jede Fortbildungseinrichtung oder bei Baustein 9 der Heimat-zirkus bescheinigt die erfolgreiche Teilnahme an einem Baustein direkt vor Ort am Ende der Qualifizierung unter Angabe

- Name des/der Teilnehmer/In mit Geburtsdatum
- Baustein
- Umfang in Stunden
- Beschreibung der Inhalte
- Dozent/In
- Name der Fortbildungseinrichtung oder bei Baustein 9 des Heimat-zirkus

7.2. Zertifizierung des/der Zirkus Jugendtrainers/-in durch die LAGs oder ersatzweise durch die BAG Zirkuspädagogik

Bei Vorlage aller fünf absolvierten Bausteine durch eine/einem Teilnehmer/-in bei der zuständigen LAG oder ersatzweise bei der BAG Zirkuspädagogik stellt diese der/dem Teilnehmer/In den Titel **Zirkus Jugendtrainer/in** unter Angabe der unter 7.1 genannten Daten aus.

7.3. Kompetenznachweis Kultur

Der jeweilige Heimat-zirkus kann beim Baustein 9 „Begleitende Praxiserfahrung“ gleichzeitig den Kompetenznachweis Kultur durchführen. Hierzu muss der/die Praxisanleiter/In die entsprechende Qualifikation besitzen.

8. Anforderungen an Dozenten

Die Qualifizierung kann von Personen geleitet werden, die entweder

- eine pädagogische Ausbildung oder
- eine artistische Ausbildung, mit mindestens eine pädagogische Weiterbildung

und fundierte berufliche Erfahrung in der Kinder- und Jugendzirkusarbeit aufweisen. Weiterhin sind Erfahrungen mit Lehrtätigkeiten wünschenswert.

Für die Übernahme des Lehrauftrags ist ein beruflicher Werdegang des/der Dozenten mit entsprechenden Qualifizierungsnachweisen der durchführenden Einrichtung einzureichen.

Die Qualifizierung soll mit aktivierenden Methoden durchgeführt werden und die Reflexion über, sowie den Transfer in die Praxis gewährleisten. Die Qualifizierung soll so angelegt sein, dass ihr Ablauf bereits als Beispiel für entsprechenden Methodeneinsatz dienen kann. Die Teilnehmer/innen sind deshalb in geeigneter Weise an Durchführung und Gestaltung zu beteiligen.

9. Anforderungen an den Anbieter

Geeignete Räumlichkeiten:

Die Fortbildungseinrichtung muss geeignete Räumlichkeiten für die jeweiligen Zirkuskünste in Bezug auf die Gruppengröße bereithalten.

Geeignete Requisiten:

Die Fortbildungseinrichtung muss geeignete Requisiten für die jeweiligen Zirkuskünste und die künstlerische Gestaltung in Bezug auf die Gruppengröße bereitstellen.

Evaluation:

Die Fortbildungseinrichtung verpflichtet sich zur Evaluation ihrer Arbeit in Bezug auf ihre Kunden, ihre Dozenten, ihre Leitung, ihrem Team und ihrer Einrichtung.

Sicherheit und Gesundheit:

Die Fortbildungseinrichtung hat alle sicherheitsrelevanten Notwendigkeiten einzuhalten und bei der Qualifizierung der Jugendlichen auf die gesundheitlichen Aspekte nach neuestem Erkenntnisstand zu achten.

Curriculum:

Der Anbieter und die Dozenten müssen sich an das Rahmencurriculum halten. Hierzu ist ein Konzept / Lehrgangsplan einzureichen.

Auswahl der Dozenten und Dozentinnen

Die Fortbildungseinrichtung ist für die Auswahl entsprechender Dozenten und Dozentinnen gemäß dem Anforderungsprofil verantwortlich.

10. Beschlussfassung

Es ist geplant, dass die Konzeption nach Vorlage vor der Mitgliederversammlung und Annahme durch diese mit Beginn 2015 in Kraft tritt.